

Statement Prof. Münzel 5.8.2013:

Gefahr für Leib und Leben

Der Frankfurter Flughafen kommt nicht aus den Schlagzeilen: Fluglärm und Ausbaupläne sorgen bei vielen Menschen in der Region für Gesundheitseinschränkungen und Befürchtungen, dass die Belastungen in Zukunft nicht besser, sondern noch sehr viel schlimmer werden. Kombiniert mit den vielen Planungs- und Betriebsproblemen, so wie zuletzt die abgedeckten Hausdächer in der Ost-Anflugschneise zur neuen Landebahn, werfen sie ein erschreckendes Licht auf die Versäumnisse bei Planung und vor allem Genehmigung des gesamten Systems Flughafens und die eigentlich mit dem Schutz der Bevölkerung betrauten Behörden.

„Wenn ich lese, dass ein Gericht nötig ist, um einen klaren Planungsfehler zu rechtfertigen und die zuständige Behörde für das Genehmigungsverfahren, das hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, sich für ihr „schnelles“ Handeln nach dem monatelangen Auftreten der Probleme mit den Wirbelschleppen lobt, dann zeigt mir das, es geht in keiner Weise um den Schutz der Menschen vor Gefahren durch den Flugbetrieb, sondern einzig und allein um den Schutz des Flugbetriebs vor den Anrainern“, erklärt Prof. Thomas Münzel, Kardiologe an der Unimedizin Mainz und Vorsitzender des Vereins Gesundheitsregion Rheinessen. „Fluglärm ist, genau wie Wirbelschleppen, ein messbares wie bekanntes Element des Flugbetriebs. Daher ist es für mich völlig unverständlich, wie man einen Ausbau samt Kapazitätserweiterung mit den entsprechenden Belastungen für die Umwelt und Menschen rund um den Flughafen, genehmigen kann,“ so Münzel weiter.

Besonders pikant und daher auch ein gutes Beispiel für die Versäumnisse der Verantwortlichen ist sicher die aktuelle Wirbelschleppen-Problematik. Dass vor allem größere Flugzeuge – auf der neuen Landebahn dürfen selbst die längsten Maschinen (A340) uneingeschränkt landen – einen breiten Korridor von Luftverwirbelungen in Orkanstärke, die sogenannten Wirbelschleppen, erzeugen, ist allgemein bekannt. Sowohl in der Luft als auch auf dem Rollfeld müssen daher gerade bei großen Jets deutliche Sicherheitsabstände zwischen den Flugzeugen eingehalten werden. „Scheinbar gilt dieses Sicherheitsdenken nicht, wenn es um Menschen geht; der Abstand zum Boden beim Überflug, der nötig ist, um Schäden durch Wirbelschleppen ausschließen zu können, lässt sich präzise berechnen“, wundert sich Prof. Münzel und ergänzt: „Wenn nun ein Gericht entscheidet, eine – und das ist hier besonders symptomatisch – nachträgliche Verklammerung der Dachziegel würde das Problem lösen, dann bin ich fassungslos, wie hier mit klar erwiesenen Gefährdungen der Menschen umgegangen wird. Sollte die nun vom Ministerium, wohlgemerkt fast ein Jahr nach Inbetriebnahme der Landebahn, verordnete und den Betroffenen zur eigenständigen Umsetzung empfohlene Maßnahme tatsächlich das Wirbelschleppen-Problem lösen, dann

zeigt das überdeutlich, wie fahrlässig hier gehandelt wurde: Man nimmt die Gefährdung der Menschen nicht ernst, denn dann hätte eine Verklammerung VOR Inbetriebnahme der Landebahn erfolgen müssen.“

Das Beispiel der Wirbelschleppen und die bereits eingetretenen, ganz konkreten Gefährdungen für die Betroffenen in der Einflugschneise durch herunterfallende Dachziegel und andere von den Wirbelschleppen abgeräumte Objekte machen nach Ansicht von Prof. Münzel deutlich, um was es her geht: „Es geht um eine Gefahr für Leib und Leben – die Landebahn muss daher umgehend geschlossen werden. Es muss eine transparente, umfassende Risikobewertung erfolgen, die nicht mit dem Ziel verfolgt wird, so schnell wie möglich die Kapazitäten des Flughafens Frankfurt zu erweitern, sondern die Menschen, die vom Flugbetrieb betroffen sind, umfassend zu schützen. Egal ob Fluglärm, Abgase oder umherfliegende Ziegel: Planung und Genehmigung der neuen Landebahn und des gesamten Flughafens sind aus meiner Sicht fahrlässig.“

Prof. Münzel sieht sich als Wissenschaftler und Arzt in einer besonderen Verantwortung für die Gesundheit der Menschen in der Region: „Wenn ich sehe, wie oberflächlich oder fast schon fahrlässig hier von den Verantwortlichen gearbeitet wird, dann muss ich sagen, wenn man in der Medizin, zum Beispiel bei der Medikamenten- oder Therapieentwicklung, ähnlich vorgehen würde, wäre das für alle ein unfassbarer Skandal. Wer vor einer umfassenden, streng reglementierten Abklärung möglicher Gefahren ein neues Medikament „ausprobiert“, der geht in Deutschland ins Gefängnis. Wer eine neue Landebahn ohne, wie das Wirbelschleppen- und Lärmproblem deutlich zeigt, Lösungen für die klar erfassbaren Gefährdungen eröffnet, der darf sich als Förderer von Wirtschaft und Verkehr feiern lassen“, wundert sich Prof. Münzel und ergänzt: „Die Verantwortungslosigkeit, die immer wieder im System Flughafen und Flugbetrieb zu Tage tritt, sei es nun bei der Bewertung von Gesundheitsgefahren von Fluglärm, die wissenschaftlich gut dokumentiert sind oder beispielsweise bei Wirbelschleppen, die ebenfalls wohlbekannt sind, dann drängt sich bei mir der Verdacht auf, dass man die Gefährdung der Menschen rund um den Flughafen und vor allem in den An- und Abflugschneisen möglicherweise sogar in Kauf nimmt, um eine Infrastruktur zu schützen, die die Menschen krank macht oder gar – Stichwort herabfallende Ziegel – deren Leben gefährden kann! Wer schützt uns vor diesen „Verantwortlichen“?“

Pressekontakt:

Andrea Mänz-Grasmück, Teresa Peter,
Stiftung Mainzer Herz, Gesundheitsregion Rheinhessen,
c/o Büro Univ.-Prof. Dr. med. T. Münzel,
Langenbeckstr. 1,
55131 Mainz
Tel. 06131 17 5737 und 06131 17 8215,
Fax 06131 17 5660, E-Mail: info@herzstiftung-mainzer-herz.de